Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 4 (1929)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Verbandsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dent des Wiener Landesgerichtes Dr. Ludwig Altmann, der in allen Kreisen grösstes Ansehen geniesst, gewählt, zu Vizepräsidenten der amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen der Stadt Wien Anton Weber und der Präsident des Zentralverbandes der Gemeinnützigen Bauvereinigungen Hofrat Wilhelm Bonczak.

BAU- UND WOHNUNGSMARKT

Ueber die Bautätigkeit im März 1929 in den grösseren Städten teilt das Eidgen. Arbeitsamt Folgendes mit:

Im Monat März 1929 sind in den 77 durch die monatliche Statistik über die Bautätigkeit erfassten Städten insgesamt für 468 Gebäude mit Wohnungen Baubewilligungen erteilt worden; die Zahl der Wohnungen in diesen Gebäuden beträgt 1093. Fertigerstellt wurden im März 1929 im Total der 22 Städte 396 Gebäude mit Wohnungen mit insgesamt 1591 Wohnungen.

Im 1. Quartal 1929 sind im Total der 22 erfassten Gemeinden insgesamt 2440 Wohnungen (davon 1127 in Zürich) baubewilligt und 1874 Wohnungen (davon 1404 in Zürich) fertigerstellt worden. (Heft 5 d. sozialstatist. Mitteilungen des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Mai 1929).

MIETERSCHUTZ

Am 6. Mai 1929 war die nationalrätliche Kommission zusammengetreten, um die bundesrätliche Vorlage betr. die Notvorschriften des Bundes gegen Wohnungsmangel zu beraten. Mit 7 gegen 4 Stimmen wurde die Vorlage von der Kommission abgelehnt. (vgl. unsern Artikel über die Vorlage in No. 4, April 1929). Der Entscheid ist sehr zu bedauern; ob im Nationalrat ein anderer Beschluss zustande kommen wird, ist noch sehr fraglich. Die Erfahrungen der Nachkriegszeit hätten erwarten lassen dürfen, dass im Parlament eine Mehrheit zu finden ist, um rechtzeitig Vorsorge dafür zu treffen, dass eine Wiederholung der erlebten unerfreulichen Zustände im Gebiete des Mieterschutzes vermieden wird. Die geäusserten Bedenken sind übertrieben; die Vorlage ist ja so wohlabgewogen und nimmt auch auf die Interessen der Hauseigentümer Rücksicht, dass Nachteile nicht zu befürchten sind.

VERBANDSNACHRICHTEN

Eine genossenschaftliche Begegnung.

Die in der Mainummer dieser Zeitschrift angezeigte Exkursion der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich nach der genossenschaftlichen Siedelung «Freidorf» bei Muttenz und zu den Betrieben des «Verbandes schweizerischer Konsumvereine» in Pratteln und Basel konnte unter den günstigsten Bedingungen durchgeführt werden. 540 Personen nahmen daran teil. In einem Extrazuge fuhren sie an die Stätte des Besuches. Auch der Maschinist war ein A. B. Z. Genossenschafter. War schon die herrliche Fahrt bei lieblichstem Maienwetter ein Genuss, so übertraf auch der herzliche Empfang und die liebenswürdige Gastfreundschaft der Vertreter des «Verbandes schweizerischer Konsumvereine» (V. S. K.) alle Erwartungen.

In Pratteln, wo die Lagerhäuser des V. S. K. besichtigt wurden, konnte man sich von dem gewaltigen Umfang des Betriebes, der reichen Vorräte und der rationellen Verpakkungs- und Versandweise überzeugen. Einen ebenso vorzüglichen Eindruck erhielt man von der Besichtigung der Fabrikation-, Lager- und Verwaltungseinrichtungen in Basel selbst. Dieser genossenschaftliche Konsumbetrieb ist ein Werk der Selbsthilfe, welcher auf dem Gebiete einer rationellen Warenbeschaffung und Verteilung, und zum Teil auch in der Eigenproduktion, eine wichtige preisregulierende Rolle im Konsum der Schweiz spielt.

Zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete sich die Besichtigung der schuldenfreien Siedelung «Freidorf», welche mit ihren 150 Einfamilienhäusern mit je 200 m² Gartenland, dem grossen und schönen Genossenschaftshaus, der eigenen Schule, und so weiter, erbaut auf einem freien, weiträumigen und sonnigen Stück Erde, sich als das Ideal einer Siedelungsgenossenschaft dartut. Architektonisch in einfachen, aber ansprechenden Verhältnissen aufgebaut, ist die innere Raumeinteilung der Häuser, zweckentsprechend und modern durchgeführt. Sprach man mit den freundlichen Bewohnern, so konnte man feststellen, mit welcher innern Freude sie den Vorzug eines solchen Wohnens zu schätzen wissen und ihre wohlgepflegten Gärten zeugen ebenfalls davon. Die Siedler sind aber auch vorbildliche Konsumgenossenschafter. Ihren Bedarf an Gebrauchsartikeln decken sie ausschliesslich bei der Konsumgenossenschaft, welcher in einem Jahre eine halbe Million Franken erreicht.

Im raumschönen Genossenschaftssaale, wo alle A. B. Z. Leute beim V. S. K. zu Gast waren und reich bewirtet wurden, begrüsste sie der Verwaltungsratspräsident des V. S. K. Bernhard Jäggi mit einer gehaltvollen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprache. In dieser wies er auf den ungeheuren Wert der genossenschaftlichen Bewegung hin, die im Dienste der Menschheit eine grosse und hohe Mission zu erfüllen hat. Darum muss sich die genossenschaftliche Aufbau- und Zusammenarbeit immer mehr verstärken und vertiefen, nur so kommen wir den Idealen, die im Genossenschaftswesen liegen näher. Ein besonderes Wort widmete er der Siedelung «Freidorf», zu dem er, wie kein anderer berechtigt war. Ist doch das «Freidorf» sein Werk, dessen Grundlagen er erdacht und wozu der V. S. K. in Form einer einzigartigen Stiftung die Geldmittel geliefert hat. Seine erhebenden und anspornenden Ausführungen schloss er mit dem Satze, welcher in einem Gedenkstein in den Anlagen des «Freidorfes» eingemeisselt ist: «Diese Siedelung «Freidorf» erbaut im Wirrsal der Zeit 1919/1920/1921 eine Heimstätte der Nächstenliebe, des Friedens und der Freiheit».

Die herzliche Sympathiekundgebung der A. B. Z. Genossenschafter am Schluss der Rede, galt nicht nur der Gastfreundschaft und dem Werke des V. S. K., sondern auch dem Manne Bernhard Jäggi, der mit edler Ueberzeugung und mit opfernder Menschenliebe im V. S. K. und seinen weiteren Institutionen eine seltene Lebensarbeit vollbringt. In warmen, schlichten Worten dankte der Präsident der Allgmeinen Baugenossenschaft Zürich Hans Bolli, dem V. S. K. für die grosse Gastfreundschaft, welche die A. B. Z. Genossenschafter in so reichem Masse geniessen durften und im besondern dem Pionier Bernhard Jäggi für seine anfeuernden und vom Zukunftsglauben getragenen Ausführungen. Er hob auch den Zweck des Besuches hervor, der darin besteht das genossenschaftliche Denken und Handeln der A. B. Z. Genossenschafter zu vertiefen und die genossenschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Pflicht der Baugenossenschafter ist es, auch überzeugte Konsumgenossenschafter zu sein. Nur so erreichen wir das Ziel unserer Bestrebungen, eine Wirtschaftsweise im Sinne der Nächstenliebe, des Friedens und der Freiheit.

Eine Tramzugrundfahrt vom «Freidorf» durch die schöne und saubere Stadt Basel, vorbei an so manchem historischen Bau- und Kunstwerk, die Basels grosse Vergangenheit wachriefen, nach dem einzig schönen «Zoo», wo die Besucher, in dem wundervollen Naturpark, sich am Treiben des reichen und schönen Tierbestandes ergötzten, beendete die Exkursion.

Den ganzen Tag beherrschte die A. B. Z. Leute nur eine Stimmung, die der dankbaren Freude und Begeisterung: Innerlich bereichert kehrten sie heim nach der Limmatstadt, um dort auf genossenschaftlichem Boden unentwegt weiter zu arbeiten, denn das Erlebte und Gesehene hat in ihnen den Glauben an den Sieg der Genossenschaftsidee unauslöschlich eingegraben. Es lebe die genossenschaftliche Zusammenarbeit, in ihr liegt die befreiende Zukunft! E. R.

Baugenossenschaft des eidg. Personals Zürich.

Die Genossenschafter, welche nicht in der Genossenschaft wohnen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Bestellscheine für Holz und Kohlen beim Vizepräsidenten, Genossenschafter Heinrich Hess, Josefstr. 170 bezogen werden können. Dieselben sind deutlich ausgefüllt und unterschrieben bis 10. Juni an die obgenannte Adresse zu retournieren. Die Betriebskommission.

Baugenossenschaft des Verkehrspersonals Solothurn.

Protokoll über die ordentliche Generalversammlung vom 16. Februar 1929. Anwesend sind 29 Mitglieder. Der Präsident Hr. Armin Weber führt die Versammlung. Als

Stimmenzähler amten die Herren Wiedmer Adolf und Graf Franz. Traktanden: 1. Protokoll der G. V. vom 18. Februar 1928; 2. Genehmigung des Jahresberichtes und der Rechnung pro 1928, Dechargeerteilung an die Genossenschaftsbehörden; 3. Voranschlag pro 1929; 4. Wahlen: a) des Bureaus der G. V.; b) der Kontrollstelle; 5. Gartenwasserhahnen; 6. Umfrage und Verschiedenes.

Der Vorsitzende erinnert vorerst die Versammlung an den am 6. Dezember 1928 erfolgten Hinschied unseres Mitgliedes Hr. Burkhalter Karl und gedenkt seiner in ehrenden Worten, worauf die Versammlung dem Verblichenen die übliche Ehrung zuteil werden lässt.

Zu 1. Das Protokoll erschien in der Zeitung «Das Wohnen» vom 3. März 1928. Ohne Bemerkung wird dasselbe genehmigt.

Zu 2. Hr. Emch, Präsident des Vorstandes gibt seiner Befriedigung Ausdruck über die tatkräftige Unterstützung durch die Mieter bei den vorgenommenen Reparaturen. Er wünscht, dass dieser gute Geist anhalten möge. Hinsichtlich des finanziellen Teiles verweist er auf den ausführlich gehaltenen zweiten Teil des Jahresberichtes und die vorgelegte Jahresrechnung. Da dazu keine Bemerkungen fallen und der Abschluss allgmein befriedigt, werden Jahresbericht und -»Rechnung genehmigt unter Dechargeerteilung an die Genossenschaftsbehörden.

Zu 3. Derselbe wird vom Buchhalter, H. Hügli, erläutert. Da keine ausserordentlichen Ausgaben in Aussicht stehen, bewegt sich der Voranschlag im üblichen Rahmen und wird genehmigt.

Zu 4. Demissionen liegen keine vor. Die bisherigen Amtsinhaber werden bestätigt.

Zu 5. Der Präsident des Vorstandes orientiert die Versammlung über die Notwendigkeit dieser Installation. Bezüglich der Kosten teilt er mit, dass der Vorstand beschlossen hat, die Mieter pro Installation mit Fr. 10.— zu beteiligen und ersucht um Genehmigung. Aus der Mitte der Versammlung fällt der Antrag, dass die Genossenschaft die Kosten ganz übernehmen solle. Der Buchhalter gibt die Gründe bekannt, welche den Vorstand zur Mitbelastung der Mieter bewog. Die hierauf erfolgte Abstimmung ergibt Annahme des Vorschlages des Vorstandes (Beteiligung der Mieter) mit 14 gegen 9 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Zu 6. Hr. Wolf ersucht die Geschäftsleitung um Aufschluss über das herumlaufende Gerücht betr. die Heizungsfrage. (Fern- oder Etagenheizung). Hr. Studer, Sekretär der Genossenschaft, gibt kund, dass hierüber noch nichts verlautet werden könne, da die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei und sich erst im Studium befinde. Er ersucht die Versammlung, den Vorstand mit der Weiterverfolgung der Angelegenheit zu beauftragen. Die Anwesenden geben dazu ihr Einverständnis.

Eine Anregung von Hr. Brun betr. besseren Unterhalt der Dreibeinskreuz- und der Krummturmstrasse und deren Makadamisierung, nimmt der Vorstand zur Prüfung entgegen.

Hierauf kann der Vorsitzende, die oft von einer heitern Note (Hr. Wirz) gespickte Versammlung um 21.50 Uhr schliessen.

Der Sekretär der G. V.: J. Zaugg.

Bilder von der Generalversammlung in Schaffhausen

An einer andern Stelle dieser Nummer findet der Leser aus berufener Feder den ausführlichen Bericht über unsere Generalversammlung in Schaffhausen. Er mag daraus ersehen, mit welchem Eifer dort gearbeitet worden ist unsere gute Sache vorwärts zu bringen und das Ziel zu erreichen, welches unser Verband sich gesteckt hat.

Unsere Bilder möchten den Leser nun vor allen Dingen näher über den Sonntag informieren, den zweiten Tag der Generalversammlung. Sie möchten ihm die Leute zeigen, die tags zuvor in ernster Arbeit bestrebt gewesen sind, den Verband und die durch ihn verkörperten Ideen vorwärts zu tragen, die aber am Sonntag auch gerne die Gelegenheit benützten, alte Freundschaften aufzufrischen und neue Mitarbeiter kennen zu lernen.

So sehen wir auf dem einen Bild die Sonntag früh am Bahnhof zu Schaffhausen bereitstehenden grossen Automo-

Der Waldfriedhof bei Schaffhausen

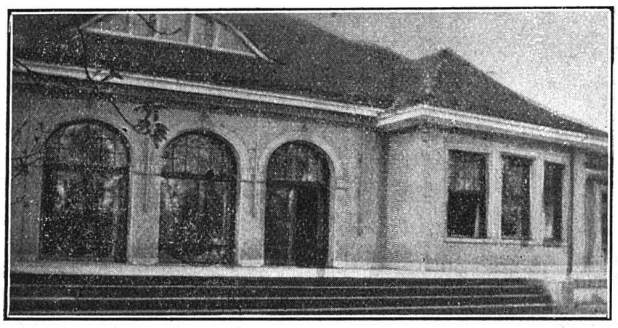
Von Dora Classen, Brienz

Den Wanderer, der den stillen Weg zum Waldfriedhof hinangepilgert ist und die Eingangspforte passiert hat, empfangen weder Gräber, noch Denksteine, sondern eine grosse ruhige Waldpartie.

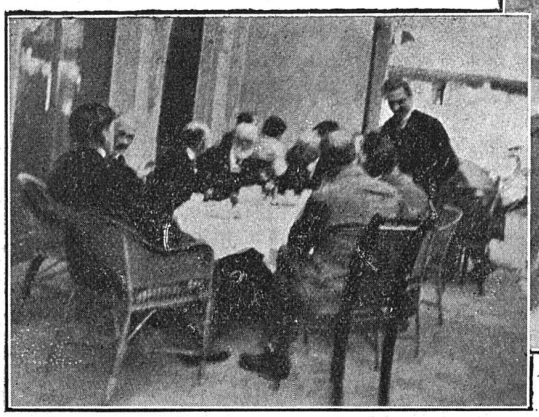
Geht er den Hauptweg entlang, so laden ihn schlichte Bänke zum Ausruhen ein, die von herrlichen frischen Buchen

mit weitausladendem Laubdach umstanden sind. — Ab und zu leuchtet aus dem dunklen Waldesgrün ein weisses Kreuz. Tritt der Besucher näher so wird er unwillkürlich stille stehn um sich an diesem herrlichen Anblick zu weiden. Denn nun erst sieht er so recht deutlich, wo er sich befindet. Schlicht, einfach und daher so ergreifend schön liegt nun vor ihm die von einem feinen Immergrünteppich überzogene Gräberreihe. Weiterhin begegnet er da und dort einzelnen Ruhestätten, von denen er aber nicht den düstern Eindruck eines Grabes, sondern den eines kleinen Gartens, inmitten einer Waldpartie hat. Ganz besonders schön aber ist die Ruhestätte der Kinder. Um die kleinen weissen, vom Sonnenlicht überfluteten Holzkreuze wächst und blüht es da ohne Unterlass und das Auge nimmt die Pracht und Schönheit dieses herrlichen Anblicks in sich auf, während das Herz in Trauer der kleinen Menschenblumen gedenkt, die so früh verblühen mussten.

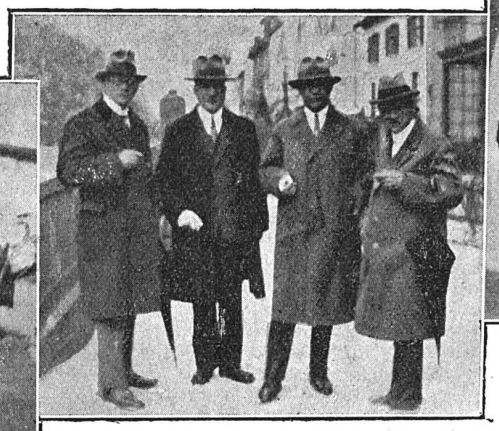
Tiefer Friede liegt über diesem Waldfriedhof. Nur ab und zu hört man die Schritte eines stillen Besuchers, der gekommen ist, mit den Toten Zwiesprache zu halten.



Das Kasino in Schaffhausen (Phot. E. Classen)



Kaffeetafel auf der Terrasse



Vier Delegierte aus Zürich

Dr. Kuhn u. Verb.-Präsident Dr. Peter im Gespräch

(Phot. E. Classen)

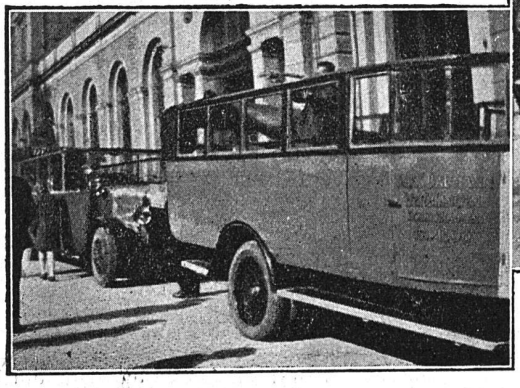
bile, dazu bestimmt, die Delegierten nach den einzelnen weit auseinander liegenden Wohnkolonien zu bringen. Auf einem zweiten Bild erkennen wir im Vordergrund Prof. Dr Mangold aus Basel, den Vertreter des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements und Stadtrat Dr. Nägeli aus St. Gallen, zwischen denen Rudolf Blank, Präsident der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals hervorschaut.

Nach Besichtigung der Kolonien vereinigten sich dann gegen 1 Uhr die Delegierten im Kasino (siehe Bild), in dessen gastlichen Räumen ein gutes Essen und wohl auch der Ehrenwein der Stadt Schaffhausen eine festliche und frohe Stimmung zu Wege brachten. Schliesslich fand sich die Gesellschaft noch zusammen beim gemeinsamen Kaffee auf der Terrasse und im Garten des reizend gelegenen Kasino-Restaurants. Und hier war es, wo unser Photograph den Verbandspräsidenten Dr. Peter im Gespräch mit Dr. Kuhn, Bern, Vertreter des Eidgen. Justizdepartements, auf die Platte bannen konnte und wo ihm auch einige andere hübsche Gruppenbilder aufzunehmen gelungen ist.

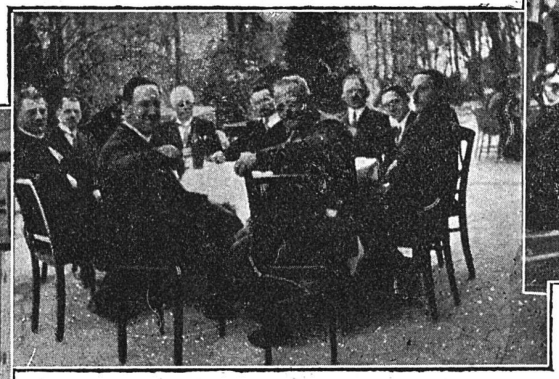
Die Züge nach Zürich, St. Gallen und Basel führten den grössern Teil der Delegierten an diesem Abend wieder in die Heimat. Trotzdem war es noch ein ansehnliches Häuflein, welches sich am Montag vor den Toren der Eisen- und Stahlwerke A.-G. vormals G. Fischer zusammenfand, um in wohl zweistündigem Besichtigungsgange unter Führung von Oberingenieur Leuenberger die grossangelegte Fittingsfabrikation dieses Werkes kennen zu lernen. Der hier zur Verfügung stehende Raum reicht längst nicht aus, um dem Leser das deutlich zu machen, was es dort zu sehen gab. Es kann aber gesagt werden, dass alle Besucher überrascht waren über die grosse Anzahl umfangreicher und schwieriger Arbeitsvorgänge, die nötig sind, um einen solchen, scheinbar ganz einfachen Artikel für den Versand fertig zu stellen. An riesigen Behältern, denen feuriges Eisen entfloss, an Formmaschinen und Rütteltischen, an Drehbänken und Schleifsteinen vorbei, Trepp auf, Trepp ab, gingen die Besucher. In Transportkörben, in Aufzügen und endlosen Bändern wurden sie aber immer wieder von Fittingen begleitet, die rastlos von einer Stelle zur andern wanderten, um dann schliesslich gut gegossen, schön geformt, blank poliert oder verzinkt an ihre Endstation, also in die grossen Lager der Fabrik zu kommen, von wo aus sie ihren Gang in die Welt antreten müssen.

Dem Berichterstatter aber war es beim Verlassen der Fabrik ein angenehmes Gefühl daran denken zu dürfen, dass fast alle der dort vor glühenden Oefen und lärmenden Maschinen Beschäftigten sich von des Tages Last und Mühe erholen können im eigenen Heim, das ihnen die Fürsorge der Firma Fischer in hübscher Umgebung und frischer Luft erstellt hat.

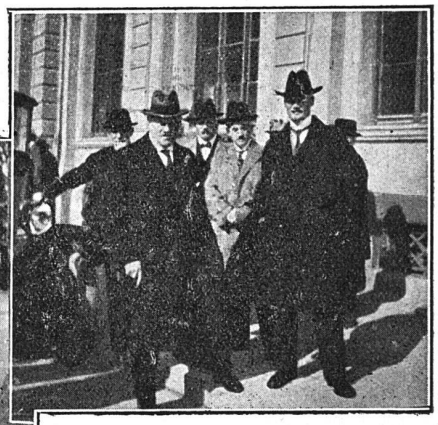
E. Cl.



Die Autobusse vor dem Bahnhof



Im Kasino-Garten



Prof. Dr. Mangold, Dr. Nägeli
R. Blank